

Schwertberg, 27.6.1944

Mein lieber Freund !

Ich muß doch wieder einmal wieder ein Lebenszeichen von mir geben. Weiß zwar, daß Sie kein Freund von Brieflesen--siehe Floig, ayr sind, heute aber will ich trotzdem schreiben, da ich Ihnen doch eine kleine Kostprobe meiner bisherigen Photographischen Tätigkeit vorlegen will. Allerdings sind die Sachen nicht so gut, wie die von der Lichtbildstelle, aber vielleicht sind sie doch zu brauchen. Weitere Aufnahmen habe ich noch von Grünbaum; die Kopien musste ich jedoch der Beschließerin von dort überlassen statt eines Trinkgeldes. Dafür lege ich einstweilen einige ganz interessante Legenden von dortigen Motivbildern bei, die ich neulich dort abgeschrieben habe. Ich hoffe, daß Ihnen auch damit gedient sein wird.

Herzlichen Dank für Ihren letzten Brief. Das Rätsel, dessen Lösung Sie nicht fanden, ist leicht zu lösen. Sie haben ja selbst Ihren Brief vom 15. d. M. mit der Bemerkung versehen, daß dies Ihr 40. Hochzeitstag sei ! Ihre Urlaubspläne haben mich sehr interessiert. Wegen einer Inkommodierung Floigmayrs brauchten Sie sich wohl keine Sorge machen. Die sind allerlei Einquartierungen seitens ihrer Wiener Freunde sehr gewöhnt und freuen sich sicher immer, wenn jemand kommt. Und die Verpflegung war, wenigstens voriges Jahr sehr gut. Wie es damit im Waidhofen steht, weiß ich nicht. Da wird wohl Dr. Frieß besser Bescheid wissen. Übrigens haben die hiesigen Friesen an den Herrn Staatsarchivar gar geschrieben und ich weiß nun nicht, ob dieser darüber sehr erfreut sein wird.

Sehr überrascht war ich durch Ihren Entschluß, aus der Stadtbibliothek scheiden zu wollen. Aber ich diesen Entschluß nur wärmstens begrüßen und hoffen, daß das Wasser und Brot auch dann noch in ausreichendem Maße vorhanden sein möge. Die Freiheit in jeder Beziehung ist doch manche sonstige Entbehrungen wert !

Wir beabsichtigen, im Juli unsere hiesige relative Sicherheit auf einige

Tage zu unterbrechen und nach Wien zu fahren (wegen Austausch der Wäsche, für deren Reinigung hier niemand zu finden ist.) Hoffentlich gerathen wir dann nicht etwa gerade in einen ärgeren Angriff hinein. Da ein solcher nach den bisherigen Erfahrungen doch meist in den Vormittagsstunden stattfindet, würde ich wahrscheinlich erst nachmittags in die Bibliothek kommen, um Sie zu begrüßen und mir die zugedachte Arbeit abzuholen. Wir hatten jetzt ein paar schöne Tage. Leider scheint es heute wieder für einige Zeit schlecht werden zu wollen.

Indem wir beide wünschen und hoffen, Sie möchten sich recht Wohl befinden, bin ich mit besten Grüßen meiner Frau und Handkuß an Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr herzlich ergebener



A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'L. Remy', written in a cursive style. The signature is positioned to the right of the typed text.